

Kerner, Justinus: 3. (1826)

1 Die Glocken haben ausgeklungen,
2 Die schwarzen Kleider zog man aus,
3 Und Blum' und Blüthe ist gedrungen
4 Glanzreich an's Licht aus dunklem Haus.

5 Mag noch so bunt die Aue prangen,
6 Steht paradiesisch Feld und Hain,
7 Der Schmerz, daß Sie von uns gegangen,
8 Der dringt in's Herz durch Blüthen ein.

9 Doch ist's, als käm von
10 Der Blüthenhimmel reich und klar,
11 Wie
12 Die Heilige im Leidensjahr.

13 Doch ist's, als flöß, was noch von Segen
14 Des Himmels fühlt dieß arme Land:
15 Mondlicht und Sonnenschein und Regen
16 Herab aus

17 Was Menschen thun kann nimmer frommen,
18 Uns retten Gottes Engel nur;
19 Nie wird ein Hungerjahr mehr kommen, —
20 Sie schwebt ein Schutzgeist ob der Flur.

(Textopus: 3.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19977>)